

Fortsetzungsgeschichte: Simon und der wunderbare Fischfang - Teil 1

Simon ist ein kleiner Junge. Simons Vater ist Fischer. Die Stadt, in der sie wohnen, liegt nämlich an einem großen See. Der See ist so riesengroß, dass die Leute ihn „Meer“ nennen, „Meer von Galiläa“. Du kennst ihn als See Genezareth.

Auf dem See fängt Simons Vater Fische. Die Stadt heißt Kafarnaum. In Kafarnaum gibt es viele Fischer. Aber natürlich wohnen hier auch andere Leute: Bäcker, Bauern, Zimmermänner, Weinhändler, Töpfer.... Es gibt hier sogar eine Zollstation. Kannst du dich noch an den Zöllner Levi erinnern? Natürlich gibt es auch ein Haus zum Beten, die Synagoge.

Fragen zum Nachdenken: Simon kennt viele Berufe. Wie ist es mit der Arbeit deiner Eltern? Können sie zur Zeit arbeiten, und wenn ja, arbeiten sie von zu Hause? Wie geht ihr als Familie mit dieser ungewohnten Situation um?

Immer, wenn Simon zum Markt geht, nimmt er den Weg an der Synagoge vorbei. Die Synagoge ist nämlich das schönste und größte Haus in Kafarnaum. Sie ist das Gotteshaus der Juden.

Auf dem Markt trifft Simon sehr oft Samuel, den Töpfer. Samuel verkauft hier Öllämpchen, Schalen und Krüge. „Schalom, Samuel.“ Das bedeutet: Guten Tag, ich wünsche, dass es dir gut geht. „Schalom, Simon. Möchtest du etwas kaufen?“

„Nein, heute nicht, Samuel. Die Öllämpchen in dem Korb sind sehr schön.“ „Ich freue mich, wenn sie dir gefallen, Simon. Doch leider kauft niemand meine Öllämpchen. Du siehst, mein Korb ist noch ganz voll.“ „Aber warum kauft die denn niemand? Wenn ich Geld hätte, würde ich alle deine Lämpchen kaufen. Und abends würde ich alle zusammen anzünden - und wenn ich dann schlafen wollte, alle wieder auspusten. Das würde mir Spaß machen.“

Anregung: Zünde am Abend eine Kerze an (mit deinen Eltern) und denke bewusst an all die Dinge, die heute schön waren: Das Wetter, das leckere Essen, die Tatsache, dass ihr Zeit füreinander hattet.... Was fällt dir noch alles ein?

„Das ist es ja eben, Simon. Die Leute haben kein Geld. Die Ernte war sehr schlecht – kein Regen, verstehst du? Wenn das so weitergeht, Simon, dann kann ich mich bald neben den Bathimäus setzen, der immer auf den Stufen der Synagoge hockt.“ „Was macht er denn da?“ „Nun, er bettelt. Er bittet jeden, der in die Synagoge geht, um ein Stück Brot oder etwas Geld. Bathimäus ist nämlich blind, musst du wissen. Schon als kleines Kind konnte er nicht sehen. Er kann nicht arbeiten und verdient kein Geld. Ohne Geld kann er aber kein Brot kaufen.“ „Warum macht ihn denn keiner gesund?“ „Seine Krankheit ist unheilbar, Simon. Niemand kann ihn gesund machen.“ „Kann er denn gar nichts sehen? Überhaupt nichts?“ „Nein, nichts, Simon.“
Dann werde ich Bathimäus einen großen Fisch mitbringen, wenn ich das nächste Mal komme. Vater schenkt mir bestimmt einen. Jetzt gehe ich aber, Schalom, Samuel.“ „Schalom, Simon.“

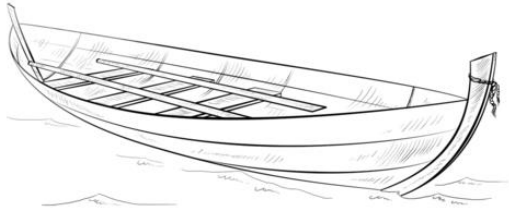
Anregung: Vielleicht kennst du jemanden, der alt oder krank und zur Zeit sehr allein ist. Vielleicht magst du ihm ein Bild malen oder einen Brief schreiben und in den Briefkasten werfen (vielleicht könne deine Eltern das auf dem Weg zum Einkaufen für dich tun, oder wenn ihr spazieren geht?)

Wenn Simon morgens aufsteht, ist Simons Vater schon lange mit den anderen Fischern auf dem See. Denn morgens, ganz früh, wenn es noch dämmerig ist, fängt man die meisten Fische.
Doch nach dem Fang beim Sortieren, da ist Simon dabei. Da gibt es viel zu sehen. Denn im Netz verfangen sich nicht nur die Fische. Da sind Krebse, die schönsten Muscheln oder Wasserpflanzen. Simon hat ein Kistchen und einen Korb. In das Kistchen sammelt er die Muscheln. Mit dem Korb bringt er die Fische nach Hause, wie sein Vater.
Wenn Simon groß ist, will er auch Fischer werden.

(Aus: Gerhard Schulze, Simon und der wunderbare Fischfang, Bernward&Morus)

Anregung: Male ein schönes Schiff und male es bunt an oder schreibe darauf die Namen der Menschen, die du zur Zeit nicht treffen kannst, aber an die du jetzt besonders denkst.

Wer mag, kann mir auch gern seine Gedanken, Fragen, Sorgen....schreiben (...)
Reli-Zeitlarn@t-online.de
Passt gut auf euch auf, alles Gute bis morgen!



Fortsetzungsgeschichte: Simon und der wunderbare Fischfang - Teil 2

Simon hat viele Freunde. Gemeinsam haben sie sehr viel Spaß und nie Langeweile. Simons zweitliebstes Spiel ist es, Versteck zu spielen in den Höfen, auf den Bäumen oder sogar auf den Dächern, denn in Kafarnaum sind die Dächer flach. Man kann auf ihnen herumlaufen und in tausend Ecken und Nischen kriechen.

Aber am liebsten spielt Simon am See. „Benni, Jakob“, ruft er seinen besten Freunden zu, „sollen wir fischen?“

„Au ja“, schreit der kleine Benjamin sofort, „ich nehme mein kleines Netz mit.“ „Gut, Benni. Dann bauen Jakob und ich einen Damm. Heute fangen wir bestimmt etwas. Vater wird staunen, wenn er zurückkommt.“

Fragen zum Nachdenken: Wo spielst du am liebsten? Möglicherweise kannst du dort gerade nicht spielen, z.B. weil die öffentlichen Spielplätze und Sportmöglichkeiten geschlossen sind. Aber vielleicht hast du dir neue Spiele ausgedacht, die man auch im Haus oder Garten spielen kann, und magst davon erzählen?

Simons Vater heißt auch Simon. Die Leute hier am See nennen ihn Simon den Fischer, denn er fängt immer die meisten Fische. Doch heute ist alles anders.

„Nichts, überhaupt nichts!“ ruft der Vater aufgeregt. „Nicht der kleinste Fisch ist im Netz.“ „Wir haben auch nichts gefangen. Ich verstehe das nicht.“ Auch der Fischer Andreas schüttelt den Kopf. Die Männer sind ratlos und enttäuscht.

„Juchhe. Wir haben was. Vater, schau!“ ruft der kleine Simon und hüpfte vor Freude. „Jakob und ich haben ihn gefangen. Hinter unserem Damm. Nur mit der Hand.“

„Einen tollen Fang habt ihr da gemacht, Jakob und du. Doch schau, wir sind doch so viele, und dein Fisch ist nur klein.“

„Vielleicht sollten wir einfach auf den See fahren und es noch einmal versuchen. Ich, Benni und Jakob fahren mit. Wenn wir dir helfen, fangen wir bestimmt etwas.“

Anregung: Vielleicht sind deine Eltern in diesen Tagen auch traurig und mutlos, weil ihr manches nicht tun könnt. Überlege, wie du ihnen eine kleine Freude machen kannst: Im Haushalt helfen, freiwillig aufräumen, ihnen ein Bild malen, eine kleine Überraschung planen?

„Nein“, sagt Simon der Fischer, „es hat keinen Zweck. Jetzt um diese Zeit kann man keine Fische fangen. Der Tag ist schon zu hell und zu heiß. Kein Fisch würde ins Netz gehen. Lass uns gehen.“

Doch gerade als die Fischer ihre Netze reinigen wollen, sehen sie eine große Schar von Leuten auf den See zu kommen.

„Schaut, wer da kommt.“ Die Fischer und die Kinder staunen: „Um diese Zeit?“

„Was wollen denn all die Menschen hier?“ „Das ist doch dieser Jesus.“

„Wer ist denn das?“ „Hast du noch nicht von ihm gehört? Das ist doch der Zimmermann, der seit einigen Wochen in der Stadt wohnt. Man sagt, er sei ein sehr kluger Mann, ein Lehrer. Er erzählt viel von Gott.“

Allerdings wendet er sich meist an Leute, mit denen sonst keiner zu tun haben will, an die Bettler und Kranken. Schaut nur, wer da bei ihm ist.

Der blinde Bathimäus. Bathimäus, der immer vor der Synagoge sitzt und bettelt.“ „Du hast recht, Andreas. Aber ich sehe auch Samuel, den Töpfer.“ „Und da, Josua, der Bauer ist auch dabei.“

„Schalom“. Begrüßt Jesus den Fischer Simon. Und Simon begrüßt zurück und sagt ebenfalls „Schalom – ich wünsche, dass es dir gut geht.“

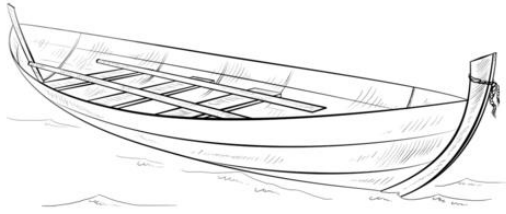
Anregung: Was kannst du tun, dass es dir in diesen Tagen gut geht? Schreibe oder male eine Liste von lauter Dingen, die du selbst für dich tun kannst, wenn dir langweilig ist oder wenn du traurig bist: Schöne Musik hören, mit deinen Eltern kuscheln, Babyfotos von dir anschauen oder vom letzten Urlaub, ein schönes Buch lesen....

Und Jesus sagt weiter: „Kannst du mich in deinem Boot etwas auf den See hinausfahren? Ich kann dann besser zu den Leuten sprechen, und alle können mich dann sehen.“ „Ja, weißt du, ich habe eigentlich viel zu tun. Ich muss die Netze noch sauber machen.“ „Lass nur. Fahr mich raus“, sagt Jesus. Und Simon fährt Jesus etwas auf den See hinaus. Jesus spricht zu den Kranken und Armen, zum Töpfer, zum Bauern und natürlich zu den Fischern und zu Simon, Benjamin und Jakob. Er redet davon, dass jetzt das Reich Gottes angefangen hat. Das bedeutet, dass alles anders wird, besser und schöner. Dass alle, die krank sind, gesund werden, dass die Blinden sehen und die Lahmen gehen werden. Er spricht davon, dass Fischer ein sehr guter und wichtiger Beruf ist und dass Gott alle, die Blinden, Kranken, die Töpfer, Bauern, Fischer und Kinder besonders lieb hat. „Fischer und Kinder hat er besonders lieb“ wiederholt Simon, denn das will er sich merken und der Mutter erzählen und seiner Schwester Sarah.

(Aus: Gerhard Schulze, Simon und der wunderbare Fischfang, Bernward&Morus)

*Ein Lied zum Anhören für dich: <https://www.youtube.com/watch?v=olud-Xn6rHo>
Wer mag, kann mir auch gern seine Gedanken, Fragen, Sorgen....schreiben (....)*

Passt gut auf euch auf, alles Gute bis morgen!



Fortsetzungsgeschichte: Simon und der wunderbare Fischfang - Teil 3

Ja, Mutter wird sich freuen über das, was dieser Jesus sagt, dankt Simon. Es ist wirklich wunderschön, diesem Jesus zuzuhören. Vater Simon rudert Jesus wieder ans Ufer. Was Jesus den versammelten Leuten erzählen wollte, hatte er erzählt.

Nun sagt er zu Simon: „Simon, fahr mit deinen Freunden noch einmal auf den See und wirf die Netze aus zum Fischfangen!“ „Was soll ich tun?“ fragt Simon der Fischer, „ich höre wohl nicht richtig?“ „Fahr hinaus zum Fischen“, sagt Jesus deshalb noch einmal.

Doch um diese Zeit kann niemand auf dem See Fische fangen. Jeder hier am See weiß das. Auch Samuel der Töpfer. „Nicht das kleinste Fischlein wird ins Netz gehen“, so sagt er zu Josua, dem Bauern. „Dieser Jesus hat keine Ahnung. Ich glaub, der ist ein Dummkopf.“

Josua ist nicht ganz seiner Meinung: „Na, na, Samuel. Du weißt, dieser Jesus ist eben kein Fischer. Er ist Zimmermann. Sicher macht er die Stühle und Tische besser als du.“

„Das ist doch egal“, beharrt Samuel, „vom Fischen weiß er jedenfalls nichts. Simon kennt sich besser aus. Ich will näher herangehen und hören, was er sagt.“

„Wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen“, sagt Simon. „Jetzt werden wir erst recht kein Glück haben.“ „Versuch es trotzdem!“

„Na gut, von mir aus. Aber ich sage dir: Man fängt um diese Zeit keine Fische. Es lohnt nicht.“

Fragen zum Nachdenken: Simons Vater hat keine Lust, noch einmal hinauszufahren. Was fällt dir zurzeit schwer? Wozu hast du keine Lust? Daheim lernen, dein Zimmer aufräumen, obwohl du lieber in die Schule gehen würdest, um deine Freunde und Freundinnen zu sehen? Was hilft dir, es trotzdem zu tun? Vielleicht hast du gute Tipps für andere, wie du dich motivieren kannst!

Und dann schieben Simon und Andreas tatsächlich das Boot ins Wasser.
Sie rudern auf den See hinaus, werfen die Netzte aus und rudern noch ein bisschen weiter. Und da!
Alle am Ufer sehen es deutlich, das Boot liegt schief im Wasser. Die Netzte sind so voll, dass Simon und Andreas sie nur mit Mühe ins Boot ziehen können. Überall Fische.

Die Netze werden reißen. Jemand muss ihnen zu Hilfe kommen.
Noch nie hat ein Fischer hier am See so viele Fische gefangen.
Simon hüpf von einem Bein aufs andere.
Heute wird es doch frischen Fisch zu essen geben.
„Vater ist der beste Fischer. Vater ist der beste Fischer“ singt er immer wieder.
Er hüpf vor Freude und tanzt um den Vater herum.

Auch Barthimäus schreit: „Hurra, hurra!“
Und Samuel der Töpfer und Josua der Bauer rufen erstaunt:
„Wer hätte das gedacht! Das gibt es doch nicht!
Das ist doch nicht möglich.“
(Aus: Gerhard Schulze, Simon und der wunderbare Fischfang, Bernward&Morus)

Anregung: Simon, sein Vater und die anderen Leute erleben, dass etwas gelingt, was vorher nicht möglich war. Vielleicht erlebst du in diesen Tagen auch, dass dir etwas gelingt, was vorher nicht denkbar war, weil ihr zu wenig Zeit dazu hattet: Du kannst besser auf einem Instrument spielen, weil du jetzt mehr Zeit zum Üben hast, ihr habt alle als Familie mehr Zeit füreinander, du kochst zusammen mit deiner Mama....

Hier bekommst du eine Anleitung, wie du Papierfische falten kannst:

<https://www.youtube.com/watch?v=KL1WFivbnDo>

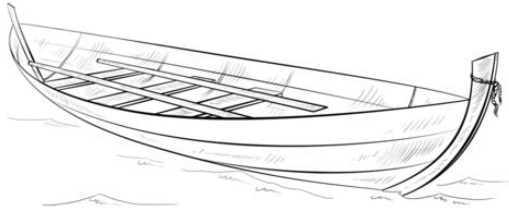
*Vielleicht hast du ja Lust, einen oder mehrere Fische zu falten und darauf zu schreiben, was dir zurzeit alles gelingt oder wo du erlebst, dass etwas **mehr** geworden ist: Mehr Zeit füreinander, mehr Zeit zum Musik hören, mehr Spielideen in der Familie....*

Und hier findest du noch ein Rätsel zu der Geschichte:

<http://www.kids-web.org/kidsnews/k39/04.htm>

Wer mag, kann mir auch gern seine Gedanken, Fragen, Sorgen....schreiben

Passt gut auf euch auf, alles Gute bis morgen!



Fortsetzungsgeschichte: Simon und der wunderbare Fischfang - Teil 4

„Vater, Vater. Sag Jesus, er soll immer bei uns bleiben und mit uns fischen. Stell dir vor, wenn wir jetzt immer so viel fangen. Die Mutter wird staunen! So viele gute Fische auf einmal hat sie bestimmt noch nie gesehen. Komm, ich helfe dir beim Aussortieren. Hoffentlich reichen die Körbe.“

Doch Simon der Fischer geht zu Jesus und sagt: „Verzeih mir, Jesus. Ich habe dich für einen Narren gehalten, für einen Dummkopf. Denn ich weiß, dass es unmöglich ist, um diese Zeit Fische zu fangen. Doch du hast es möglich gemacht. Ich kenne niemand, der das kann, was du kannst.“

Was bedeutet das alles? Ich verstehe es nicht.“

„Das ist erst der Anfang, Simon. Wenn du mir nachfolgst, wirst du noch größere Taten erleben.“

Später wirst du verstehen, was das alles bedeutet. Komm mit und sieh. Ich mache dich zu einem viel größeren und besseren Fischer, zu einem Menschenfischer.“

„Jesus wird hier bleiben. Das wird eine wunderschöne Zeit werden. Jesus wird mit uns zum Fischen gehen. Wir werden immer genug zu essen haben. Wenn ich Jesus bitte, wird er mir sicherlich auch zeigen, wie man so viele Fische fängt. Ich werde dann der größte Fischer weit und breit sein. Die anderen werden staunen“, so freut sich der kleine Simon.

Tatsächlich blieb Jesus noch viele Tage hier in Kafarnaum und am See. Doch zu einem berühmten Fischer hat er den kleinen Simon nicht gemacht.

Aber gestaunt über diesen Jesus hat Simon noch sehr, sehr oft.

(Aus: Gerhard Schulze, Simon und der wunderbare Fischfang, Bernward&Morus)

Anregung: Simon hat sich gewünscht, dass Jesus immer bei ihnen bleibt und ihn zu einem berühmten Fischer macht, aber das ist nicht passiert. Alles ist anders gekommen als gedacht. Auch du hast dir bestimmt vieles in diesem Schuljahr anders vorgestellt, hattest viele Pläne. Und nun ist alles anders.

*Deshalb lade ich dich ein, jeden Abend für all die Menschen, die du lieb hast und um die du dich sorgst, zu **beten**.*

Stell dir vor, du spannst durch dein Gebet einen riesigen bunten Regenschirm auf, der dich und deine Familie und deine Freunde und Freundinnen beschützt und in deiner Vorstellung kuschelt ihr euch alle darunter. Du kannst selbst Worte finden. Du kannst aber auch so beten:

**Lieber Gott,
alles ist anders.
Ich soll zuhause bleiben.
Viele Menschen sind besorgt.
Die neue Krankheit macht ihnen Angst.
Manchmal verstehe ich nicht ganz, was gerade passiert.
Aber ich weiß, dass du da bist und auf mich aufpasst.
Du bist wie ein großer Schirm über mir und beschützt mich.
Bitte beschütze auch.....(*meine Mama, meinen Papa, meine
Oma.....alle aufzählen und stell dir dabei vor, sie setzen sich mit
unter deinen unglaublich großen Schirm ☺*)
Schenke mir Mut und Zuversicht und lass mich heute gut
schlafen.
Danke, dass du da bist.
Danke, dass ich zu essen habe.
Danke....(*vielleicht findest du noch etwas für das du jetzt danke
sagen kannst*)
Amen.**